



„Der Graf von Heidelberg“

Volksstück in 3 Akten
von Dr. Paul Schlichthaar

geschrieben u. aufgestellt

1966

H. HALLEN

Unseren
verstorbenen
Mitarbeitern

zum
Gedenken

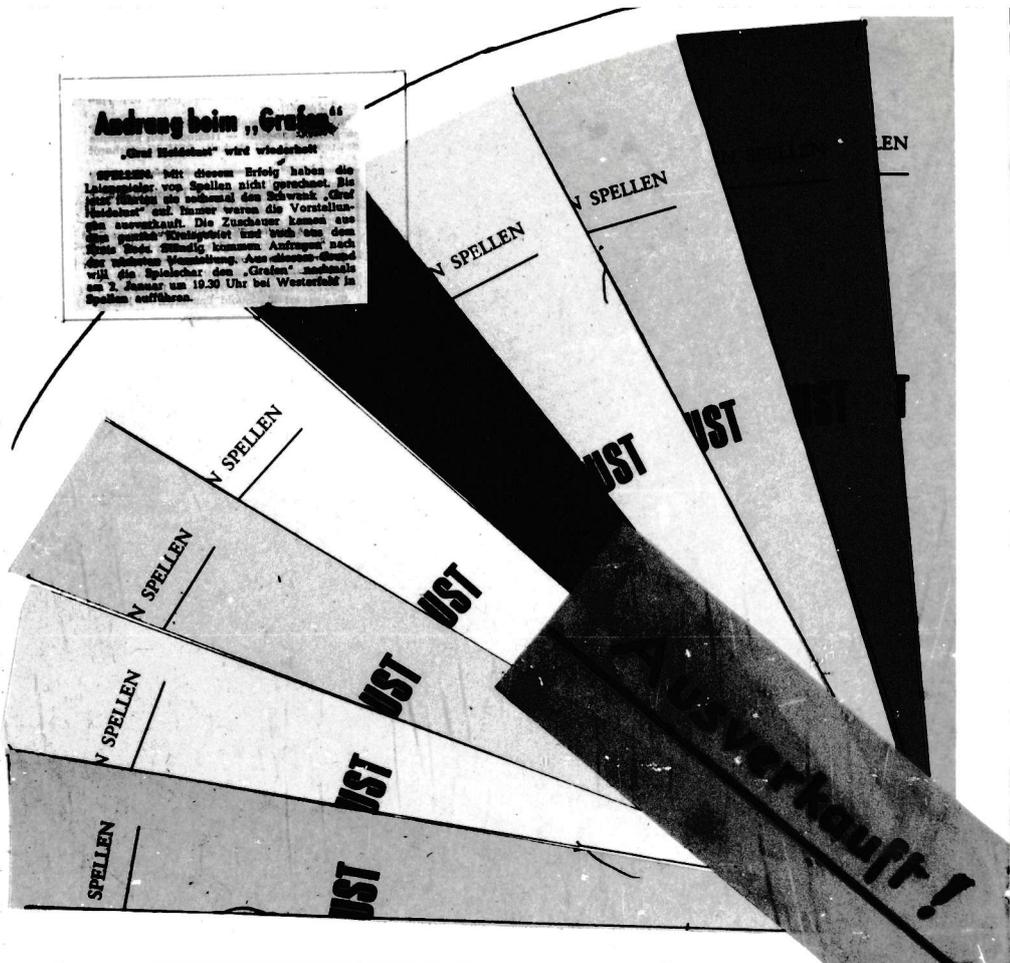
Heinz Wegener Mai 1955
Willi Lenzing März 1958
August Weber März 1958

Karl Kampen Januar 1961
Alfred Kampen April 1965
Alfred Bückmann Mai 1966
Hermann Hüser
Juni 1966

IHRE TREUE SOLL UNS VERPFLICHTUNG SEIN

Andrang beim „Grafen“

„Graf Hühner“ wird wiederholt
mit diesem Erfolg haben die
Lebensgeister von Spellen nicht gesprochen. Die
Lehrer hatten die schwankende Schwank „Graf
Hühner“ auf. Immer waren die Vorstellungen
ausverkauft. Die Zuschauer kamen aus
dem ganzen Kreisgebiet und viele von dem
Kreis Stadt. Täglich kommen Anfragen nach
der nächsten Vorstellung. Aus diesem Grund
wird die Spielcharakter „Grafen“ nochmals
am 2. Januar um 19.30 Uhr bei Westerlicht in
Spellen aufgeführt.



FRAUENCHOR SPELLEN
MÄNNER-GESANG-VEREIN SPELLEN

DER GRAF VON HEIDELUST

Volksstück in 3 Akten
von Dr. Paul Schlichthaar

THEATERAUFFÜHRUNG
am Samstag, dem 11. Dezember 1965
im Saale Westerfeld, Spellen
Beginn: 19.30 Uhr

Eintritt: 3,00 DM

FRAUENCHOR SPELLEN
MÄNNER-GESANG-VEREIN SPELLEN

DER GRAF VON HEIDELUST

Volksstück in 3 Akten
von Dr. Paul Schlichthaar

THEATERAUFFÜHRUNG
am Freitag, dem 10. Dezember 1965
im Saale Westerfeld, Spellen
Beginn: 19.30 Uhr

Eintritt: 2,50 DM



„... Johann, wo ist mein Sohn?“
„... Graf Manfred hat sich in einen
Zivilmantel gehüllt und ist
mit Rosa auf und davon.“

Graf und Gräfin
von Heidelberg.



Manfred und Rosa nehmen Abschied von Heidelust:

Melodie: „Am Brunnen vor dem Tore“

1. „Der Mond scheint durch die Bäume,
Der Brunnen plätschert sacht.
Lebt wohl, ihr trauten Träume, leb wohl du stolze Pracht.
Du Haus, da ich geboren, dein denk ich lebelang,
Es klingt mir in den Ohren. ein alter deutscher Sang.
 2. Nun laßt die bangen Klagen, bald kommt der helle Tag.
Was auch die andern sagen, wir fragen nicht danach,
Da sich die Herzen fanden, nun gibt es kein zurück.
Vielleicht im fernen Lande erwartet uns das Glück.
-

Erinnerungen an längst vergangene Tage:

gesungen von Graf Konrad:

Denkst du der Zeit in längst vergangenen Tagen ?

Wir waren jung und unser Blut so warm,
Wir nahmen, ohne viel danach zu fragen,
Die schönsten Mädchen einfach in den Arm.
Denkst du daran, als wir die Kneipen füllten,
Wie abends erst für uns der Tag begann ?
Und wie wir unsterbliche Lieder brüllten,
Oh Freund und Bruder, denkst du noch daran ?
Es war als ob uns ewige Sonne lachte,
Wir kamen uns wie junge Götter vor,
Wie ich so gern ein kleines Spielchen machte
Und ein Vermögen einst dabei verlor.
Mein Vater hätte mir das nie verziehen
Er war darin ein strenger Mann.
Wie du mir dein letztes Geld geliehen,
Oh Freund und Bruder, denkst du noch daran ?

Sehnsucht nach der Linde vor Haus Rahm

gesungen von Erzellenz von Horn (Melodie: „Schier dreißig Jahre..“)

„Ich streifte in der Welt umher, im Westen, Süd und Nord,
Hab doch in all den Stunden, kein rechtes Glück gefunden,
Es trieb mich immer fort.

Die Alpen sah ich glühen, und sah die Berge Feuer spei'n,
Hab still im Gras gesessen, und träumte unterdessen,
Vom schönen Niederrhein.

Ich liebte voller Becherklang, und roter Lippen Pracht,
Ich, nirgends fand ich Treue, und nicht der Augen-bläue,
Die hier am Rheine lacht.

Des langen Wanderns bin ich müde, als ich nach Hause kam,
Wie sie so freudig rauschte, und mir Grüße tauschte,

Die Linde vor Haus Rahm.

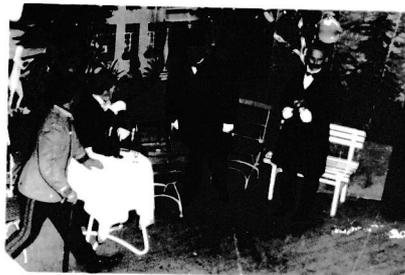
Die Linde steht heute noch vor Haus Rahm gegenüber von
Heidelust. In dieser Linde ließ sich General v. Horn 3 Etagen
einbauen, worin er beim Mondschein seine Feste feierte.



Alwine: „Die Herren haben
zwei Silberkorn, macht zusammen
10 Pfennige

Die Bauern Spelleken und Lemm

Spelleken: „Ek hāw hier en Körft
met Eier för dat jonge Paat...“





Alwine: „Exz. müssen sich nicht immer ärgern...“
 ... Exzellenz sollten uns lieber ein Liedchen
 singen...“

Exzellenz von Horn singt von der
 Geschichte der „Spellener Heide“
„Vom Testerberg bis Friedrichsfeld“

Text: siehe Programm vorne.



Exzellenz v. Horn:
 „Nun, tu mir den einen Gefallen und
 schimpfe nicht mehr mit mir....“

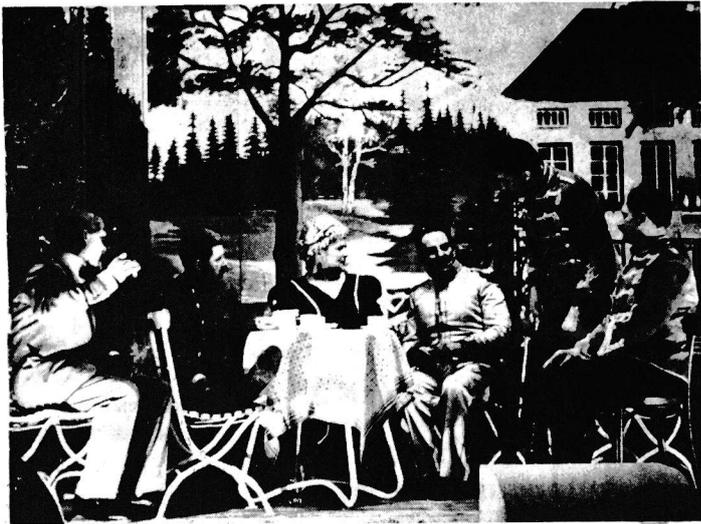
Unten: Johann, Diener auf Schloß Heidelust,
Pulverich, Lehrer in Götterswickerhamm,
der betrunkene Kutscher aus Wesel,
August, Bursche bei Exzellenz von Horn.

Kutscher zum Diener Johann:
 „Glöwst Do, de ärme Lüt
 lössen ken echten Konjak?“



„Alles das war einmal“

Graf von Heidelust lebt auf der Bühne weiter



Lied des Burschen August: (Melodie: „Es sind im Volkesmunde“)

- 1) „Als schöner August war ich in alter Zeit bekannt,
Nuch hatte blondes Haar ich, war schlank und elegant,
Die schönsten Mädchen rannten mir dutzendweise nach,
Ja, fragt nur die Bekannten, ob ich die Wahrheit sag.
Die Jahre sind vergangen, ich habe keine Frau,
Doch sind wohl frisch die Wangen, doch schon die Haare grau.
Aber was will man da machen? Trotz meiner schlanken Gestalt
Hör ich nur kichern und lachen: August du wirst uns zu alt.
Wie brennt im Herzen die Wunde, wenn sie zu meiner Qual
Rufen mit lachendem Munde: August, es war einmal.“
- 2) War das Gehalt auch mager und gab es wenig Geld,
Ging ich doch oft ins Lager im schönen Friedtichsfeld
Durch all die frohen Stätten, bin ich hindurchmarschiert
Mit blinkenden Manschetten, geputzt und frisch rasiert.
(Ich) Im ersten Gasthof mußte ich lange sitzen dann
und Anne und Auguste sahen mich so freundlich an.
Wandte ich heut' durch die Gassen, wird das Herz mir schwer,
Alles liegt still und verlassen, Kneipen so öd und so leer....

....„Manfred, Du bist die
einzige Hoffnung Eurer ver-
armten Familie....“



Graf Manfred mit seiner Geliebten, dem Dienstmädchen
Rosa auf Heidelust

und Leonore, dem Freifräulein von Kleve



....„Ich kann Frauen nicht leiden,
die töricht sind....“

Die stolze Gräfin ahnt noch nichts, der alte Graf hat
nicht den Mut, es ihr zu sagen:
Sohn Manfred ist mit dem Dienstmädchen Rosa
auf und davon.
Noch strahlt alles in schönster Pracht. Bald wird
der Sturm durch das morsche Gemäuer fegen,
Verfallen wird Haus und Hof, Dohlen werden
im Dache hausen, wo der grüne Rasen
leuchtet, wird bald das Unkraut wachsen.

N.S.: Jahre später: Graf Manfred verdiente als
Rottenarbeiter der Reichsbahn in Ruhrort
seinen Lebensunterhalt.

Der Tag des Verlobungsfestes ist gekommen. Auch Prinz Egon, ein Offizier vom Scheitel bis zur Sohle, Rittmeister bei den Kürassieren, ist mit seinen Offizieren erschienen. Mit feierlichen Reden beglückwünscht er das Paar, ahnt aber nicht - wie auch alle anderen - daß sich über Heidelberg düstere Gewitterwolken zusammenballen. Der Gesangsverein „Lyra“ von Götterswickerhamm unter Leitung des Lehrers Pulverich sowie der Oberstabstrompeter Wüske verschönern mit ihren Darbietungen das Fest. Zwischen dem Oberstabstrompeter, der mittlerweile betrunken ist, und dem Lehrer Pulverich gibt es Differenzen. Und dann mischt sich noch der „versoffene“ Kutscher aus Wesel in das Gespräch. Er soll das reiche Freifräulein „sicher und doch nicht ungeküßt“ nach Heidelberg zur Verlobung bringen.



...„Ich habe doch eine
schöne Frau...“

Der Kutscher mit seiner Unschuld
sah sich an der Frau an

...„Wie entzückend Dir die
Zornröte steht...“





7 Aufführungen

1965

Graf Konrad: - Franz Tesfurth,
Gräfin: Hedwig Weymann,
Manfred, Graf: Johann Kampen,
Rosa: Martha Kampen,
Leonore: Th. Aidenhoff,
Exzellenz v. Horn: Ernst Heiligenhaus,
August: Leo Zielinski,
Johann: Willi Scholten,

Regie: H. Hallen

Alwine: Liesel Bückmann
Prinz Egon: Toni Cremers
Wüseke: Erich Brinks
Pulverich: Helmut Langenfurth
Kutscher: Emil Kleinpaß
Offizier: Günter Gossen
Heinz Aidenhoff
Spelleken: Heinrich Beckmann
Lemm: Heinz Aidenhoff

Der „Graf von Heidelberg“ verdiente im Straßenbau drei Mark täglich

Männergesangsverein und Frauenchor Spellen wollen Heimatstück wieder aufführen

Spellen. — Während in Dinslaken Kathrin Türcks' Burghofbühne und Dr. Bückmanns „Modernes Theater“ im Gespräch sind, erinnert man sich in Spellen an Dr. Schlichthaars „Graf von Heidelberg“. 1923 in Voerde bei Helmich-Pflester uraufgeführt, geriet das Heimatstück bis 1952 in Vergessenheit. Der Männergesangsverein Spellen ergriff 1954 die Initiative und ließ am ersten Advent 1954 den „Graf von Heidelberg“ wieder aufleben. Jetzt wurden Stimmen laut, die das größte Heimatstück des Kreises Dinslaken wieder aufgeführt sehen möchten.

Daß es nicht leicht sein wird, nach einer mehr als zehnjährigen Pause in Spellen wieder eine Theatergruppe auf die Beine zu stellen, erfuhren wir von Hermann Hallen, Schriftführer des MGV Spellen. „Es sind viele Vorbereitungen zu treffen, neue Spieler müssen gefunden werden und — die Kosten, sie bereiten mir die größten Sorgen“, erklärte Hallen. „Kulissen, Kostüme, Masken, Saalmiete, alles will bezahlt sein.“

Hermann Hallen sieht jedoch



Kannte den alten Graf von Heidelberg: Johann Hüser (79).

den Plan noch nicht ins Wasser fallen. „Der Erfolg, den unsere Aufführungen vor elf Jahren in Spellen, Voerde und Hünxe hatten, war überwältigend. 6000 Besucher waren bei den 14 Aufführungen zu verzeichnen“, erinnert sich Hallen. „Unser großer Wunsch, einen eigenen Flügel anschaffen zu können, ging in Erfüllung. Falls heute ein Überschub zu verzeichnen wäre, könnte man Bänke anschaffen oder einen Betrag für das Denkmal am Höhenbusch zur Verfügung stellen.“ Dem Frauenchor Spellen gehören heute 50 aktive Sängerinnen an, der Männergesangsverein zählt 32 aktive Mitglieder. Hermann Hallen hofft, daß sich aus diesem Kreis geeignete Spieler zur Verfügung stellen. Hallens Ziel: dem MGV eine Laienspielgruppe anzugliedern. „Dann wären wir stets unabhängig vom Chor und könnten die Bürger auf den Kreis Dinslaken des 19. Jahrhunderts aufmerksam machen“, begründete Hallen seine Absicht. „Besonders für die Neubürger wäre das Stück sehr interessant. Wer weiß denn, was sich Mitte des 19. Jahrhunderts auf der Spellener Heide abgespielt hat?“

Johann kannte Graf Hermann Hüser (92) und Bruder Johann (79) wissen, wie die Spellener Heide früher ausgesehen hat. Sie kannten auch den vom Voerde-Menschen- und Tierarzt Dr. Schlichthaar verewigten „Graf von Heidelberg“.

Johann Hüser weiß sich schnell an vergangene Zeiten zu erinnern, als wir ihn im Hause Handwer-

kerstraße 386 besuchten. „Der alte Graf von Heidelberg war ein Spieler. Als er eines Tages sein Hab und Gut verbüßelt hatte, bat er seinen Freund, den Grafen von Isenburg-Anholt, ihn zu unterstützen. Er erhielt täglich drei Mark, mußte dafür aber als Straßenarbeiter seinen Dienst versehen. Mit Zickenbart stoltzte er zur Arbeit, seine lange Pfeife vergaß er nie. Die Kinder des Grafen besuchten in Spellen die Schule. Der junge Graf ebenfalls von Schlichthaar erwähnt, arbeitete später bei der Bundesbahn in Ruhrort in der Rote“, erzählt Johann Hüser.

Regie: Dr. Schlichthaar

1923 spielten Hermann und Johann Hüser Hauptrollen im „Graf von Heidelberg“. Da Spellen von den Beigern besetzt war, führte man das Theaterstück — Dr. Schlichthaar hatte es selbst einstudiert — in Möllen bei Berns und in Voerde bei Helmich auf. Die „letzte Gräfin“, Hedwig Weymann, antwortet auf die Frage, ob sie nochmals mitmachen würde: „Wenn man mich benötigt, spiele ich gern wieder mit. Die Schwierigkeiten werden nicht zu übersehen sein. Und die Kosten.“ Ihr Vater, Johann Hüser, winkt ab: „Wo ein Wille, da ein Weg. Ich würde mir das Stück heute nochmals ansehen und mit mir alle alten Leute aus Spellen.“

MITARBEITER GESUCHT

Hermann Hallen sorgt sich um Mitarbeiter. Wir sprachen mit dem Freitruälerin Eleonore des Jahres 1954, Paula Krüsmann. „Mit Rat und Tat würde ich mich gern zur Verfügung stellen. Ob ich jedoch noch einmal mitspielen muß, bezweifle ich, denn im Frauenchor sind sicherlich zahlreiche Interessenten für die weiblichen Rollen. 1954 hatte man den Frauenchor noch nicht; damals waren wir auf die Bevölkerung angewiesen. Ich möchte mir das Stück aus dem Zuschauerraum ansehen. Es wäre jedoch bedauerlich, wenn die geplanten Aufführungen nicht zustande kämen.“